



**STAATSIINSTITUT FÜR SCHULQUALITÄT
UND BILDUNGSFORSCHUNG
MÜNCHEN**

Abteilung Gymnasium · Referat Ethik
Schellingstr. 155 · 80797 München · Tel.: 089 2170-2304 (Mo, Mi) · Fax: -2125
E-Mail: r.roew@isb.bayern.de

Juli 2005

Kontaktbrief 2005

An die Lehrer/innen
für das Fach Ethik
über den/die Fachbetreuer/in

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

im diesjährigen Kontaktbrief möchte ich Sie wieder über meine aktuelle Arbeit im Referat Ethik informieren. Mein Beitrag zur Methodik des Ethikunterrichts im letztjährigen Kontaktbrief hat leider nur relativ wenig Resonanz hervorgerufen. In der Hoffnung auf eine breitere Diskussion möchte ich dennoch einen Folgebeitrag formulieren.

1. Lehrplanarbeit

Die Arbeit an den Lehrplänen für das G8 ist nun weitgehend abgeschlossen. Der aktuelle Stand ist auf der Gymnasium-Homepage des ISB zu finden (<http://www.isb.bayern.de/>), Stichwort: Lehrplan-Werkstatt. Für Rückmeldungen aller Art wäre ich nach wie vor dankbar (r.roew@isb.bayern.de).

2. Handreichung „Pädagogisches Rollenspiel“

Am Anfang dieses Schuljahrs nahm ein ISB-Arbeitskreis seine Arbeit an einer Handreichung zum Einsatz des Pädagogischen Rollenspiels im Ethikunterricht am Gymnasium auf. Die Veröffentlichung ist im Laufe des kommenden Schuljahrs geplant.

3. Bitte um Mitarbeit

Zunächst für die Jahrgangsstufen 5 bis 8 des G8-Lehrplans sollen in den nächsten Wochen und Monaten exemplarische Unterrichtsentwürfe für bestimmte Lehrplanthemen auf der Link-Ebene des Lehrplans veröffentlicht werden. Dies können einzelne Stunden, aber auch Stundensequenzen sein. Kolleginnen und Kollegen, die entsprechende Entwürfe zur Verfügung stellen möchten, würde ich bitten, mir eine Nachricht zukommen zu lassen.

4. Grundsätzliche Überlegungen zur Methodik des Ethikunterrichts (Teil 2)

Im Kontaktbrief 2004 wurde dargelegt, dass die Ziele des Ethikunterrichts nicht allein dadurch zu erreichen sind, dass den Schülern moralisches Wissen vermittelt wird. Es blieb aber die Frage offen, durch welche Methoden herkömmliche, im Wesentlichen die Rationalität ansprechende Verfahren sinnvoll ergänzt werden können.

Grundsätzlich lässt sich sagen, dass der Stand der empirischen Forschung bzgl. der Wirksamkeit von Methoden der Werteerziehung noch unbefriedigend ist. Mir ist lediglich eine umfassende Metastudie bekannt: Siegfried Uhl (1996), Die Mittel der Moralerziehung und ihre Wirksamkeit.

Im Folgenden möchte ich wesentliche Aussagen dieser Studie in Tabellenform zusammenfassen.

Methode	Bewertung (S. Uhl 1996)	Empirische Basis
"Rationalitätsbetonende Erziehungsmittel" (Belehrung, Unterrichtsgespräch, Textarbeit, etc.)	für sich genommen unwirksam	gut für prinzipielle Aussage; schlecht für die einzelnen Methoden
Herkömmliche Programme zur moralischen Unterweisung (z. B. über Drogen, Sexualität)	Wissensziele werden gut erreicht; Einstellungsänderungen seltener, gehen nach 4 Wochen verloren; Verhaltensänderungen sind die Ausnahme; unwirksam, z. T. kontraproduktiv	recht gut
Wertklärung	unwirksam	gut
Dilemma-Geschichten	Wirkung vorhanden, aber sehr gering; rechtfertigt Aufwand nicht	gut
Just-Community, Polis-Konzept u. Ä.	in Teilbereichen gute Wirkung?	lediglich Erfahrungsberichte
Rollenspiel/Psychodrama	Erfolg abhängig von korrekter Anwendung; Risiko der negativen Folgen; insgesamt wohl gute Chancen	widersprüchlich; keine Metastudie
Förderung der Habitualisierung (Kompetenztrainings; Übertragen von Pflichten und Aufgaben)	Wirkung scheint plausibel	schlecht
Handlungsorientierung (z. B. soziale Dienste)	gute Wirkung?	lediglich Erfahrungsberichte
Förderung des Einfühlungsvermögens; Perspektivwechsel	prinzipiell gute Wirkung	gut
Kombinationsprogramme (Wissen + Handlung; Reflexion von Alltagserfahrungen)	wohl am erfolgversprechendsten	Erfahrungsberichte wenige Studien
Modelllernen	hohe Wirksamkeit, aber für sich genommen nicht ausreichend (nur in Verbindung mit Sanktionen)	gut
Kontrolle und Sanktionen	ganz ohne Kontrolle und Sanktionen wird man nicht auskommen; Strafen können verheerende Folgen haben, sind bei richtiger Anwendung aber erfolgversprechend; Belohnungen, richtig angewendet, sind ebenfalls erfolgversprechend	gut

Die Folgerungen für den Ethikunterricht sind insofern klar, als eine Kombination von Methoden sicher die größte Aussicht auf Erfolg haben wird. Insbesondere folgender Methodenmix bietet sich für den Ethikunterricht an: rationalitätsbetonende Mittel (z. B. Textarbeit, Unterrichtsgespräch, Gruppenarbeit und Präsentation, Lehrervortrag, Sokratisches Gespräch, etc.), Rollenspiele (auch zur Förderung von Einfühlungsvermögen; Perspektivwechsel) und handlungsorientierte Elemente aus Kompetenztrainings (z. B. „aktives Zuhören“ üben).

Einschränkend muss darauf hingewiesen werden, dass die empirische Basis bislang weder für Rollenspiele noch für Kompetenztrainings gut genug für eine wirklich solide wissenschaftliche Aussage zu sein scheint. Das sollte uns aber nicht davon abhalten, einstweilen Gebrauch von diesen Methoden zu machen; die Übersicht zeigt, dass es dazu wohl keine Alternative gibt, und der Unterricht kann nicht auf weitere Forschung warten.

Mit freundlichen Grüßen

Rolf Roew
Referent für Ethik